

in einem Zeit und toller. In seinem rechten Arm ruhte die Magdallene, die Linde hielt den ausgeklappten Spiegel fest umklammern

Wiesbadener Nachrichten.

Wir grüßen Gäste der Hitler-Freiplatz-Spende.

„Urlauberkameradschaft Wiesbaden“ zur Stelle.

Es ist etwas Schönes um die Hitler-Freiplatz-Spende. Deutsche Kameradschaften ermöglichen es durch Bereitstellung von Freiquartieren verdienten Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen einige Tage der Erholung fern der Heimat zu verbringen. Auch in Wiesbaden ist jetzt die erste Hitler-Urlauber-Kameradschaft eingetroffen. 30 Kameraden aus allen Teilen des Reiches werden für zehn Tage in Wiesbaden Aufenthalt nehmen, um neue Kraft zu schöpfen für den täglichen Dienst



Die Urlauberkameradschaft bei der Begrüßung vor dem Kurhaus. (Photo: Espert - A.)

an der Arbeitsstelle und in der Bewegung. Sie werden dabei Gelegenheit haben, die Schönheiten unserer Stadt und ihre herrliche Umgebung, Taunus und Rhein kennenzulernen. Sie werden bei ihren Ausflügen und Gemeinschaftsabenden das Band der Kameradschaft fester zu schlingen wissen zwischen dem SA-Mann aus dem Osten unseres Vaterlandes und dem Amtsmaler der We. der aus dem Süden an den deutschen Rhein gekommen ist. Hier schlägt ein Herz, ein Glaube befeuert sie alle, Gäste und Gastgeber: Deutschland und sein Führer.

Zur Zeit besuchen viele Reisegesellschaften unser schönes Wiesbaden. Aber unsere Hitler-Urlauber nehmen unter ihnen doch eine besondere Stellung ein. Sie sind die Abgesandten der großen Bewegung im Braunkleid, die das Dritte Reich zur Wirklichkeit werden ließ. Tag für Tag dienen sie der Bewegung und ihrem Volk, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Sie tun ihre Pflicht aus dem inneren Streben heraus, für dieses schöne Deutschland

Kämpfer zu sein. Sie haben ihren Urlaub rechtlich verdient und wir wünschen allen Hitler-Urläubern, daß es ihnen in unserem schönen Wiesbaden gefallen möge, daß sie hier bei uns diese Kameradschaft finden, wie zu Hause im Sturm und ihrer Formation, daß sie den rheinischen Menschen kennenlernen, der in harter Zeit, als fremde Hände nach unserem schönen Land am Rhein greifen wollten, treu zum Vaterlande stand und immer helfen wird. Wir hoffen, daß sie die besten Eindrücke vom Westen des Reiches mit in ihre Heimat nehmen werden.

Befestigung der Kurseinrichtungen.

Im Laufe des Dienstags waren die Urlauber angekommen und hatten ihre Quartiere bezogen. Hier schlossen sich schon die ersten Freundschaften und bei der offiziellen Begrüßung am Mittwochsabend vor dem Kurhaus war schon „alles richtig“. Der Sozialreferent der SA-Standarte 80, Oberführer Rosenbaum, konnte Standartenführer Weiskopf die angeordnete „Urlauberkameradschaft Wiesbaden“ im Rahmen der Hitler-Freiplatz-Spende“ melden, der hergelaufene Worte der Begrüßung an seine Kameraden richtete. Ihm schloß sich Kreisamtsleiter Thörn an, der die Grüße des Kreisleiters, des Überführers und der SA überbrachte und den Urläubern gute Erholung und viel Freude wünschte. Dann wurde die Urlauberkameradschaft noch schnell im Bild festgehalten und sofort das Programm des ersten Tages in Angriff genommen. Oberführer Rosenbaum zeigte und erklärte den Kameraden die Einrichtungen des Kurhauses, der Brunnenkolonnade, des Kochbrennens und des Kaiser-Friedrich-Bades.

Am Nachmittag entledigten sich die Kameraden zuerst einer Ehrespflicht und legten am Grabe des ermordeten SA-Mannes Karl Lubitz auf dem Korfriedhof einen Kranz nieder. Dann wanderten sie hinaus zum Neroberg, besichtigten das 80er Ehrenmal, das Opelbad und die Griechische Kapelle. Den ersten Tag ihres Wiesbadener Aufenthaltes beendeten die Urlauber mit einem wohlgeleiteten Kameradschaftsabend im alten SA-Sturmlokal „Zur Rotmotorte“. Ein gemeinsamer Spaziergang zum Kurhausplatz durch die Wilhelmstraße, Herbert- und Keilingerbrunnenanlage über die Hindenburgallee zur Befestigung der Festellerlei, Hentel, bei der natürlich auch einige Tropfen des schäumenden Kaltes freigesetzt wurden, die den Teilnehmern sichtlich zu munden schienen, wurde am Donnerstagsvormittag durchgeführt.

Für die nächsten Tage ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das u. a. vorsieht: Dampferfahrt nach Badstätt, Apfelweinabend in Sonnenberg, Spaziergang zur Kaserne, Museumsbesichtigung, Autofahrt nach Schwalbach-Schlagenthal-Neuenhof, Fahrt nach dem goldenen Meins, Besuch des Schöckel-Theaters, Autofahrt nach Kloster Eberbach-Ridesheim-Nationaldenkmal-Himmelsheim, Besichtigung der Opelwerke.

Ein „Vogel“ pfeift auf dem Luisenplatz.

Humor im Straßenbild.

Daß ein Vogel inmitten unserer, von vielen Anlagen und Baumreihen durchzogenen Stadt sein munteres Lied ertönen läßt, ist an sich nichts Außergewöhnliches, erfreut doch der Schreiber sehr häufig eine Anlei, die auf dem Dachgarten des „Tagblatt-Paules“ inmitten des geschäftigen Lebens der Innenstadt, des Surrens der Maschinen und des Dröhens der Motoren das Podium bestiegen hat, mit ihrem lieblichen Gesang. Auch auf dem Luisenplatz in seinen schönen Lindenalleen fühlen sich unsere geliebten Freunde wohl und wenn wir nicht achlos über den Platz laufen, können wir auch hier ihrem Zittern lauschen. Am nun aber auf besagten „Vogel“ zurückzukommen, so wird der aufmerksame Leser bemerkt haben, daß es mit diesem Tier eine besondere Bewandnis haben muß, denn die fünf Buchstaben sind ja sein äußerlich mit Gänsefüßchen (sprich Anführungszeichen) eingerahmt. Tatsächlich handelt es sich ja auch nicht um einen Vogel, von dem hier geschrieben werden soll, vielmehr um eine Vogeltimme — und nun kommt noch eine

Schauspielerin nicht so sehr wie als unerreichbare Soubrette in ein paar Einlagen, die ebenso glänzend wie das Terzett von Geige, Harmonika und Gitarre.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Aus Kunst und Leben.

Der vierte Tag der Reichstheaterfestwoche. Die Arbeitstagung der Reichstheaterkammer wurde am Dienstag mit einer Sitzung der Fachschaft Bühne fortgesetzt. Der Präsident der Reichstheaterkammer Ministerialrat Dr. Schlösser leitete in der Mittelpunkt der 4. Reichstheaterfestwoche die Grundbesitzung, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der Nationalsozialismus aus dem Stadium der Revolution eintritt. Die organismische Fortbewegung sei das erste Kennzeichen aller wachstums- und innerlich begründeten Kultur. Die Frage, warum die 4. Reichstheaterfestwoche in das Industriegebiet gelegt wurde, beantwortete Dr. Schlösser dahin, daß das Theater unter den arbeitenden Kräften selbst eine arbeitende Kraft ist. Zu Beginn der einzelnen Referate gab Ministerialrat Schlösser einen Rückblick auf die Sommer Theaterwoche der HS. Der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer Guleitler Frauenfeld sprach dann in Ergänzung seiner Vortragsvorleser Ausführungen über die Umgestaltung des Bühnennachweises. Den zweiten Schauspielabend der Reichstheaterwoche hatte das Stadttheater Bismarck übernommen, wo am Mittwochabend Gerhard Klingers Schauspiel „Kleinod in die Silberler Gasse“ zur Aufführung kam. Das Stück zeigt aus dem Leben der braunschweigischen Prinzessin Caroline ein Kapitel aus ihrer Zeit, als sie die Königin von England war. In einem dramatischen Konflikt zwischen Weltum und Herrschaft entwickelt der Autor seine packende Handlung. Das Werk erlebte in der Inszenierung Dr. Saladin Schmitt und mit den stilvollen Bühnenbildern von Dr. Harry März hohes Interesse und am Schluß des

Einschränkung — die nicht natürlichen Ursprunges ist, sondern auf einem kleinen Apparat hervorgezaubert wird.

Wenn man sich dem Platz nähert, so klingt schon von weitem diese Stimme bald schrill, bald lieblich, langgezogen oder kurz im Stakkato an unser Ohr. Betritt man dann den Platz, kann man eine Gruppe von Volksgenossen versammelt sehen, die sich sichtlich zu vernünftigen Scheit. Beim Abtreten hören wir, daß dieser „Vogel“ sogar einen kleinen Hosten Marfch pfeift und sich dabei noch von einem Grammophon begleiten läßt.

Nun plagt uns die Frage, wie bleiben bei der Gruppe stehen und erkennen schließlich einen kleinen, schlanken Mann, der sichtlich mit Erfolg bemüht ist, seine Mitmenschen zum Lachen zu bringen. Wie er das macht, wie er sein verschmitztes Gesicht spielen läßt, wenn er einen Kanarienvogel — einen künstlichen, versteht sich — unter dem Hammer hat und das „liebe Tier“ zu Tode quält oder wenn er einer winzigen Geige Töne von vollendeter Schönheit entlockt, das läßt sich nicht beschreiben, das muß man gesehen und gehört haben. Es scheint so, als ob er sich selbst freudig über seine Späße und über das Vergnügen, das seine auf-

Abends betonte Zustimmung des Publikums. In der Hauptrolle hatte Heidi Kuhlmann Gelegenheit, ihr schauspielerisches Können in vielen Variationen zu zeigen. Als Mitglieder des Königstages waren Ernst Holzappel, Walter Hahnbauer, Gerhard Meinde und Willi Buhl vorzüglich tipisierte Gestalten. Die beiden jungen Liebhaberdarsteller spielten mit jugendlichem Temperament Horst Caspar und Kurt Bary.

Konzert der Stradivari-Geigen in Cremona. Im Teatro Ponchielli in Cremona fand im Rahmen der Feiern zu Ehren des großen Geigenbauers Stradivari als künstlerischer Höhepunkt der Veranstaltungen ein Festkonzert statt, das sein einzigartiges Gepräge dadurch erhielt, daß dabei fast ausschließlich von Stradivari und Guarneri gebaute Streichinstrumente verwendet wurden. Es wirkten 26 Geigen, 4 Violon und 7 Celli der berühmten Cremoneser Geigenbauer mit, die zum größten Teil von weiblicher nach Cremona gebracht worden sind. Besonders zahlreich waren die Stradivari-Geigen aus Deutschland vertreten. Das Programm umfaßte neben verschiedenen Kompositionen aller italienischer Meister auch das 3. brandenburgische Konzert von Bach. An dem Konzert, das von zahlreichen Vertretern der internationalen Musikwelt besucht war, nahm auch die italienische Kronprinzessin teil.

Die Weilländer Scala im Wünder Nationaltheater. Hatte beim ersten Gastspiel der Weilländer Scala in der Hauptstadt der Bewegung die Wünderer Musikwelt das große Erlebnis der meisterhaften Wiedergabe von Verdis „Requiem“ gehabt, so wurde sie am Mittwochabend im Nationaltheater bei der zweiten Aufführung in eine ganz andere Welt geführt. Sie erlebte, künstlerisch gestaltet, Giacomo Puccinis Oper „Die Bohème“. Von den ersten Tönen an waren die Zuhörer in die mit echt italienischer Lebendigkeit dargelegte Welt des abenteuerlichen Verhältnisses hineingezogen. Jedem Bilde folgte der gleiche Begeisterungsausbruch. In den Pausen sah man die Zuhörer in freudiger Erregung ihre Eindrücke austauschen und man hörte nur eine Stimme des höchsten Lobes.

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Lufsenstr. 41, Fernspr. Sammel-Nr. 596 41, Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstag u. Freitag v. 16-18 Uhr

Erstausführung Mitte.

Am Freitag, den 18. Juni, abends 20.30 Uhr, findet im Restaurant „Wartburg“, Schwalbacher Straße, eine Amtswalterführung statt. Es nehmen daran teil: sämtliche Betriebsobmänner, Presse- und Propagandamänner, sowie die KdF-Warte. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht! Es spricht: Kreisobmann Pg. Feldert.

merksamen Zuhörer über seine Pfeiffunktion haben, die er auf einem kleinen Apparat hervorbringt und den der Pfeiffunktor für einen Spottpreis an den Mann bringt. Es wird in den nächsten Wochen viel „Pfeiffunktor“ Menschen, und vor allem pfiffige Jugend in Wiesbaden geben, pfiffig im wahren Sinne des Wortes.

Nur keine Bange.

Ergebnis in der Eisenbahn.

Der Zug hielt. Ein umfangreicher Herr bestieg das Abteil.

„Na, da ist doch noch ein Platz frei, nicht wahr?“ Reiner antwortete, alle haben voll Schreden auf den dicken Herrn und seine großen Gepäcksstücke.

„Neben an ist das Abteil fast leer.“ sagte ein Herr.

„Ach was, hier ist auch noch genug Platz. Seien Sie man nicht so egoistisch.“

Der dicke Herr schob einen seiner Riesenfächer empor, wobei er einen Hut, der sichtlich da oben lag, zerquetschte. Dann ließ er sich schaukelnd nieder, nachdem er auch den zweiten Koffer in die Höhe geschleudert hatte.

„Der Koffer hat seinen richtigen Halt, er wird fallen.“ sagte der Herr, der das Nebenabteil in Vorschlag gebracht hatte.

„Nur keine Bange, Herr Nachbar.“ lachte der Dicke, „sind das bloß Leute: Wenn wir lauter solche im Krieg gehabt hätten...“, maulste er, und ein ältliches Ehepaar stimmte ihm hochzufrieden bei.

Der Zug fuhr schneller, das Gepäc knirschte und ächzte, der Zug fuhr um eine Kurve, da löste sich der gleichgültig hinaufgeworfene Koffer, schwere Koffer und stürzte herunter.

Das ältere Ehepaar erhielt Kopf- und Knieverletzungen, dann knallte der Koffer noch dem dicken Herrn kräftig auf die vorgehenden Füße.

Bevor das Schmerzgeschrei verhallt war, rief der Herr mit dem Nebenabteil: „Nicht, der arme Mann!“ Schreiend duckte und brüllte er die Köpfe des Abteils, und schon konnte der zweite Koffer durch die Lüfte.

Ein Abteil voll schimpfender Menschen. Der Zugschaffner wurde gerufen. Der dicke Herr lärmte, das Ehepaar verlangte Schadenersatz. Nur der nieseisige Herr, der sich erlaubt hatte, auf die mögliche Gefahr hinzuweisen, hatte sich ins Nebenabteil gesetzt.

Kein Mißbrauch von Volksvermögen bei den Kirchenwahlen.

Ministerialrat gegen nicht rechtmäßige Kollektten.

Die Tatsache, daß das Sammeln von Kirchenkollektten im Rahmen der Bestimmungen des Sammelgesetzes frei ist, wurde verschiedentlich von einzelnen kirchlichen Gruppen mißbraucht, um Geld für die bevorstehenden Kirchenwahlen durch falsche „Kollektten“ hereinzubekommen. Der Reichsinnen- und der Reichsfiskusminister weisen nun in einem gemeinsamen Erlass darauf hin, daß nur diejenigen Kirchenkollektten, die nach Maßgabe der von den ordentlichen vorgeordneten Kirchenbehörden aufgestellten Kollekttenplänen in den regelmäßigen Gottesdiensten veranstaltet werden, als genehmigungsfreie Sammlungen gemäß dem Sammelgesetz anzusehen sind. Die Geistlichen und Kirchengemeinden seien von den vorgeordneten Kirchenbehörden wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Aufstellung von Kollekttenplänen durch einzelne kirchliche Gruppen und die Durchführung anderer als der in den amtlichen Kollekttenplänen vorgesehenen Kirchenkollektten einen Verstoß gegen bestehende Bestimmungen darstellen. Ebenso fallen, wie die Minister erklären, unter das Verbot des Sammelgesetzes alle Kollektten, die in Sondergottesdiensten veranstaltet werden. Der Erlass droht für zukünftig die strafrechtliche Verfolgung aller nichtrechtmäßigen Kirchenkollektten an, deren Erträge eingezogen werden. Auch die Aufstellung besonderer Kollekttenpläne durch einzelne kirchliche Gruppen ziehe die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung nach sich.

Die Abkühlung der letzten Tage ist eine Erscheinung des mittelerdeischen Klimas, die regelmäßig Mitte Juni wiederkehrt und die auch im mittleren jährlchen Temperaturverlauf zum Ausdruck kommt. Die tiefsten Juni-temperaturen, die naturgemäß auf den Monatsanfang fallen sollten, liegen daher in mehr als der Hälfte aller Jahre in der Mitte des Monats. Ungewöhnlich tiefe Temperaturen sind diesmal nicht eingetreten, nach der großen Hitze war der Temperaturrückgang aber immerhin ganz beträchtlich. Seit vorigen Freitag sind bei uns die Nachttemperaturen von 20 auf 11 Grad und die Nachmittags-Schichttemperaturen von 33 Grad auf 18 Grad Celsius gesunken. Die Ursache des Temperaturrückfalls ist wie stets darin zu suchen, daß die starke Überhitzung des Festlandes Mitleid mit uns zur Ausbildung einer von Nord nach Süd verlaufenden Rinne tiefen Druckes führt, während gleichzeitig kühler Luft über dem Atlantik ein mächtiges Hochdruckgebiet aufgebaut hat. Zwischen beiden Druckgebieten strömen kühle Luftmassen aus nördlichen Breiten, die den Temperaturfall bewirken. Dabei kam es zeitweilig auch zu Niederschlägen, die teilweise immer noch gemittelt und, wie heute vormittag, von leichtem Hagel begleitet waren. Eine weitere Temperaturabnahme ist zur Zeit nicht wahrscheinlich. Nachts wird es zwar zunächst noch kühl bleiben, eine allmählich fortschreitende Aufwärmung wird jedoch die Tagestemperaturen zum Wochenende wieder ansteigen lassen.

des Gegners zu Ende. Nach einem kameradschaftlichen Zusammenstoß traten die Jungen lachend den Rückweg an.

„Kraft-durch-Freude“-Fahrt hat gefragt. Die für jeden Volksgenossen außerst billigen „Kraft“-Fahrten werden von einer gegen das Vorjahr stark vermehrten Anzahl Dohheimer Einwohner in Anspruch genommen. Die Urlaubstage werden auf diese Weise nützlich und angenehm und man sieht außerdem die schönsten Gegenden Deutschlands. Auch jetzt wieder ist eine Anzahl Dohheimer Volksgenossen mit „Kraft durch Freude“ unterwegs.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Zur Geschichte der Talschule. In diesem Jahre kann die alte kleine Talschule ihren 150. Geburtstag feiern. Generationen von Sonnenbergern haben hier die Schulbank gedrückt. Früher handelte es sich um ein kleines Schulhaus auf dem gleichen Platz. Das Unterrichtsgebäude bestand aus einem zu gleicher Zeit als Küche dienenden Vorplatz und der Schulstube. Im Obergeschoß befanden sich die Wohnräume der Lehrerfamilie und 2 kleine Schlafkammern, was bei weitem nicht mehr ausreichte. Zur Schule gehörten damals außerdem noch einige Ställe. Da für den Neubau nicht genügend Platz vorhanden war, wurde das benachbarte Anwesen des Hl. Dräger für 500 fl. hinzu gekauft, und ein Teil des Schloßberges abgetragen, wodurch zugleich die nötigen Baugruben geschaffen wurden. Tausende von Karren voll Schutt, der zum Teil an der neuen steinernen Brücke am Hofgarten

Verwendung fand, mußten abgefahren werden. Während der Bauzeit wurde die Lehrersfamilie im Hause des Georg W. Wintermeyer untergebracht, und der Unterricht im Gehöft des Hl. Jakob durchgeführt, dem jetzigen Rathaus gegenüber. Erst bei der Grundsteinlegung wurde das Kammergerichtshaus der Mitglieder des damaligen Schul- und Gemeinderates, sowie ein Schulrektorat zum Schluß des Jahres 1826 mit eingeweiht. Nach einem Gedächtnisvortrag der Schulkinder und einer Ansprache des damaligen Vizepräsidenten Schultheiß und Lehrer dreimal mit dem Hammer auf den Stein. Jedes Schulkind erhielt zur Feier des Tages einen Pfennig. Im Jahre 1827 wurde dann das neue Schulgebäude in der üblichen Weise eingeweiht und ein zweiter Lehrer, Julius Kirschbach aus Kessel, als Gehilfe an die Sonnenberger Schule berufen. Sein Gehalt betrug damals 150 fl. jährlich. Im Jahre 1870 wurde die Schule umgebaut. Während des Unterrichts wurde in zwei Vorträgen, bei Jakob Eichel und bei Johann Friederich unterrichtet. Dieser Umbau fand unter einem ungünstigen Stern. Sehr Regen lagerte es fast ununterbrochen, so daß die Fußböden des zweiten Stockes, die während des Umbaus vollständig durchgeregt waren, durch neue ersetzt werden mußten. Aber auch die umgebaute Schule wurde im Laufe der Jahre mit der wachsenden Kinderzahl in Sonnenberg zu klein, so daß Anfang unseres Jahrhunderts eine zweite Schule auf dem Berg, in der Nähe der Burggrüne, gebaut wurde, die am 11. April 1904 eingeweiht wurde. Die neue Schule wird seitdem von den älteren Jahrgängen besucht, während die Talschule die unteren Klassen beherbergt.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Ein „Gesundheitsquell“.

== **Rüdershausen**, 16. Juni. Durch das geplante Ehrenmal für die Gefallenen des am Sonnenbrunnen im Wiesendgrund errichtet werden soll, tritt die erfrischende Quelle, deren Wasser dem Strohbrunnen in Bad Schwalbach ähnelt, wieder in den Vordergrund des Interesses. Von alters her holen die Einwohner von Rüdershausen dort ihr Trinkwasser, das in den heißen Tagen besonders erfrischend wirkt. Angehoben ist das Wasser sehr gesund, denn Rüdershausen hat eine verhältnismäßig hohe Zahl von alten Leuten, von denen eine Reihe über 80 Jahre alt ist. Auch von auswärtig kommen viele Liebhaber des Wassers im Auto und nehmen sich in Rüdershausen größere Vorräte mit, das sich als Tafelwasser besonders gut eignet. In früheren Zeiten fand ein harter Wiesergrund nach allen Gegenden Deutschlands und sogar nach dem Ausland statt. Eine Bahnstrecke und eine Dampferlinie hatten den Verkehr übernommen. Als jedoch Bohrungen zur Verfestigung der Wasserzufuhr vorgenommen wurden, wurde versehentlich ein ziemlich harter Sulfidwasserquell angebohrt, der Wirkung und Geschmack des Sauerbrunnens leicht beeinträchtigte. Alle Versuche, den Sulfidwasserquell wieder abzustoppen, blieben erfolglos.

Krause vor den Eltern vom Hitz erschlagen.

= **Wertheim**, 16. Juni. In Kreiswertheim wurde der Sohn der Landwirtschafteule Johann Christoph Fertig auf

den Wiesen vom Hitz erschlagen. Der Junge, der einzige Sohn, hatte seinen Eltern Kaffee gebracht und wurde von diesen wegen des herannahenden Gewitters nach Hause geschickt. Kaum 30 Meter von den Eltern entfernt, ereilte ihn das Schicksal.

Aus Hessen.

Gewandmüllerei überläßt den überreichten Neubauten.

= **Darmstadt**, 16. Juni. Im Rahmen des Vierjahresplanes muß jeder Verfall auf die Höhe genutzt werden, jedoch ist es jetzt nicht die Zukunft seiner Aufgabe gerichtet wird, das nichts Wichtiges unterlassen wird, daß aber auch nicht mehr geschieht, als zu jedem vorbestimmten Zweck unbedingt notwendig ist. Dazu gehört vor allem die nötige Rohstoffe und die ausreichende Erzeugung bei der Errichtung von Neubauten. Das veränderte Holzwerk darf vor dem Abschluß nicht mehr als 12 bis 15 % Wasserhaltigkeit besitzen, sonst sind Schimmelschäden bei überreichten Neubauten unausweichlich, und die Bewohner eines Neubaus können denselben erheblichen Schaden erleiden, wenn sie notwendig gewordenen Ausbesserungen des Gebäudes. Sind einmal Schimmelschäden ausgebreitet, dann läßt man sich vor allen Dingen nicht beruhigen. Dabei muß vor allen Dingen die vorhandene Feuchtigkeitquelle abgestellt und das schimmelfähige Material herausgenommen werden. Vollständig unumkehrbar ist und technisch sogar gefährlich ist es, schimmelfähiges Mauerwerk herauszubringen, das in den meisten Fällen so

gar erhalten werden kann, wenn es baulich noch gut ist. Ein geradezu unerhörter derartiger Fall wurde der Heilichen Landesstelle für Holz- und Hauschwammberatung in Darmstadt in letzter Zeit wieder bekannt, wo man in unnötiger Weise bei einem Schimmelschaden durch ein Stodwerbe durch das Mauerwerk mit einer Rostenhöhe von mehreren tausend Metern herausgerissen hat.

Kasseler Nachrichten.

71 Sonderzüge zum Reichstriegetag.

= **Kassel**, 16. Juni. Rund 70 Sonderzüge aus Ostpreußen, Bayern, Schlesien, Schweswig-Holstein, dem Rheinland und werden am Reichstriegetag in Kassel eintreffen. Da nicht alle Sonderzüge am Kasseler Hauptbahnhof einlaufen können, müssen zur Entlastung die umliegenden Bahnhöfe mit herangezogen werden.



Lahn und Westerwald.

Regierungspräsident von Hesse besucht den Oberwesterwaldkreis.

Am 23. und 24. Juni wird Regierungspräsident von Hesse dem Oberwesterwaldkreis einen Besuch abstaten, um Land und Leute, sowie die Verbundenheit der sozialen, wirtschaftlichen und kommunalen Verhältnisse des Kreises kennen zu lernen. Er trifft am 23. Juni in Hagenburg ein, von wo aus am folgenden Morgen die Rundfahrt beginnt.

Amstückerappell der Bezirksgruppe Kassel des NSD.

= **Bad Ems**, 16. Juni. Unter Leitung von Bezirksgruppenführer Fritz Wiesbaden hielt in Bad Ems die Bezirksgruppe Kassel des Reichsluftschutzbundes ihren diesjährigen Amstückerappell ab. In verschiedenen Tagungen der Untergliederungen und einem Hauptappell, bei dem Landesgruppenführer Oberst a. D. H. H. H. sprach, wurden den Amstücker die Richtlinien für die weitere Arbeit und verstärkten Einsatz gemäß den Forderungen des Reichsluftschutzbundes Generaloberst Göring gegeben. Das Thema „Die Frau im Luftschutz“ wurde ganz besonders behandelt. Beschlüssen wurde, den großen Amstückerappell der Bezirksgruppe, die den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden und die jüdischen Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden umfasst, künftig ausschließlich in Bad Ems zu halten. Der Appell fand seinen Höhepunkt in einem Kameradschaftsabend; die Teilnehmer nahmen die Teilnehmer eine Rundfahrt, die sie nach Braunbad, zur Fest Ehrenbreitstein und zum Emmer Gollplatz führte.

Rhein und Mosel.

Vor den Augen der Braut ertrunken.

= **St. Goar**, 16. Juni. Ein junger Mann aus St. Goar war mit seiner Braut im Strandrbad, wo man sich mit einem Ball die Zeit vertreibt. Plötzlich flog der Ball über die Abgrenzung des Strandrades und wurde von den Fluten abgetrieben. Trotzdem der junge Mann im Schwimmen nicht ganz sicher war, sprang er in den Strom, um den Ball zurückzuholen. Innerhalb weniger Minuten versank er in den Fluten und ertrank vor den Augen seiner Braut. Die Leiche wurde noch nicht geborgen.

Aus dem Rheingau.

„Wer ist Staatsfeind?“

= **Elzville**, 17. Juni. Am Mittwochabend fanden in allen Gemeinden des Rheingaus öffentliche Versammlungen der NSDAP statt. Es waren namhafte Redner der Partei eingeladen, die über die Frage gewisser Gegner des nationalsozialistischen Staates eine ausgiebige Aufklärung in die Bevölkerung trugen. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht, und die Ausführungen der einzelnen Redner wurden in Erkenntnis der mit der Versammlungsreihe beabsichtigten Ziele mit starker Zustimmung aufgenommen. Die Versammlungen wurden an verschiedenen Orten von Darbietungen einzelner Kapellen umrahmt.

= **Elzville**, 16. Juni. In der Hauptverkehrsstraße ist zur Zeit die Dampfwalze in Tätigkeit und schafft für die Asphaltdecks dieser Straßen die Unterlagen. Die dringend nötig gewordene Straßenverbesserung wird in der Einwohnerschaft dankbar begrüßt.

= **Elzville**, 16. Juni. Im Landjahrlager Brodum im Obergau Niederlahnien erwarb BDM-Mädel Anna Holz, 66 J., das BDM-Leistungsabzeichen in Bronze, das ihr durch den Reichsjugendführer überreicht wurde.

= **Wittell**, 16. Juni. Mit einer begrüßenswerten Verbesserung der Hauptverkehrsstraße wurde nach Beendigung der Aufspülung und Sanierungsarbeiten in der Hauptlinie der Hindenburgstraße begonnen. Die Straße erhält eine Asphaltdecke, die eine bedeutend erleichterte und ruhige Abwicklung des starken Durchgangsverkehrs ermöglicht.

= **Rüdesheim**, 16. Juni. In letzter Zeit hat der Fremdenverkehr in unserer Stadt wesentlich zugenommen. Besucher aus allen Teilen Deutschlands und auch zahlreiche Ausländer besuchen die Gassen und versäumen vor allem nicht, das Nationaldenkmal und die herrlichen Waldungen zu besuchen. Eine größere Kfz-Verkehrsbehinderung durch Braunkohle verleihe einige Tage, stöße reichliche Stunden, beschäftigt die Bewohnerschaft unserer Stadt und der umliegenden Umgebung und hat beifriedigend Abschied vom schönen Rhein. Eine kurze Zeit machten auf der Bundesstraße in Sondermündeln 83 Männer und Frauen aus 21 europäischen Staaten, die als Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an der Reichstagung in Hamburg teilgenommen hatten. Seitens des hiesigen Verkehrsvereins ist man eifrig bemüht, den Gästen den Aufenthalt am sonnigen Rhein recht gemütlich und abwechslungsreich zu gestalten. Ein in das Landschaftsbild gut eingepasster Kfz-Spazierweg wurde von der Hinderburgstraße aus nach der Stadt hin durch das Anpflanzen von Baumreihen geschaffen.

Ordenspriester „vergaß“ die Unstandslehre.

Unfittigkeiten im Kloster Marienstadt.

Koblenz, 15. Juni. Die graue Reihe der Sittlichkeitsprozesse in Koblenz reicht nicht auf. Fast täglich kommt ein neuer Fall zur Verhandlung. Im Dienst hatte sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz der 54-jährige Zisterzienser Ordenspriester Gd. Wellen, gen. Vater Gildert, aus dem Kloster Marienstadt (Westerwald) wegen unfittiger Handlungen, begangen am 1. Juni 1937, 14 Jahre alten Schülern und Jünglingen, zu verantworten. Der Angeklagte war nach dem Besuch des Gymnasiums noch vor dem Wirt im Alter von 19 Jahren in das Zisterzienser Kloster Marienstadt eingetreten. Bald erhielt er die Priesterweihe und da er ein unfittiger Mann ist, betätigte er sich später neben der Seelsorge als Schriftsteller auf dem Gebiet der Lebensgeschichte, der Kunstgeschichte und vor allem auf der Klosterhistorie. Zum Kloster Marienstadt gehörte eine eigene Klosterhochschule mit Internat, in der ersten Linie der Erziehung von Nachwuchs für den Orden dient. In dieser Schule herrschte eine unvorstellbare sittliche Verkommenheit. Die Jünglinge begingen kaum glaubliche Exzesse, von denen schließlich die Staatsanwaltschaft erfuhr. Im Zuge einer Untersuchung wurden auch die Verfehlungen des Vaters Gildert ermittelt, der an einer Reihe von Klosterkulturschülern unfittige Handlungen begangen hatte.

Das eigenartige des Falles liegt nicht so sehr in der Schwere der Verfehlungen, die gemessen an den Angeklagten, die in anderen ähnlichen Prozessen schon zur Sprache kamen, verhältnismäßig leichter Art sind, als vielmehr in der bei all diesen Gelegenheiten zutage tretenden fälschlichen Moralauflösung der Mönche und vor allem ihres Abtes. Es wurde festgestellt, daß das eigentliche Kloster und die Schule nach den Vorschriften streng getrennt gehalten werden sollten, daß es den Klosterkulturschülern, soweit sie nicht Lehrer waren, ausdrücklich verboten war, mit den Schülern zusammenzukommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob denn diese Vorschriften befolgt worden seien, erklärte der Angeklagte, sie seien wohl eingehalten worden, „soweit es die menschliche Schwäche gestattete“.

Einer der von dem Angeklagten beklagten Jünglinge klagte die Verkommenheit seinem Vater, dem Vater Gregor, und dieser bezeugte die Verfehlungen mit dem Abt des Klosters, der, wie er bei seiner Vernehmung bekundete, zu der Auffassung kam, daß Vater Gildert die Klosterliche Zurückgezogenheit außer Acht gelassen habe. „Auch stellte der Abt aber nicht etwa den Schülern energisch zur Rede, er entfernte ihn auch nicht aus der Nähe der Schüler. Er fuhr vielmehr in einem Zimmer nach Köln und klagte diesen, es die Handlungswelt des Vaters Gildert vor den weltlichen Gerichten strafwürdig sei. (1) Als ihm der Rechtsanwalt glaubte prüfen zu können, die Tat sei nicht strafwürdig, da war kein Gewissen darauf beruhigt. Der Abt ließ den seltsamen Vater weiter in Verbindung mit dem Kloster nachkommen, er hatte keine Befugnisse, daß die jungen Seelen durch solch schändliche Dinge vergiftet werden könnten. So konnte Vater Gildert seinen bösen Gefühlen Jahre hindurch freien Lauf lassen.“

Als der Vorsitzende den Vater auf das Verantwortungslos sein seines Benehmens mit der Frage hinwies, wie er denn zu diesen schändlichen Verfehlungen gekommen sei, wußte der

Angeklagte keine andere Erklärung, als daß er die „regula iocunda, die Anstandslehre, manchmal vergaß“. Diese Auffassung entspricht nicht der Auffassung der „Einheitlichkeit der fälschlich zu hochgestellten Kapellen, der seine Schandtat vor Gericht selbst erklärte, daß er bei der Behandlung der Moraltheologie „wegen Krankheit“ gefehlt“ habe. Es sieht wirklich so aus, als ob in den Klöstern das natürliche Anstands- und Schamgefühl unbekannt ist.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Freiheitsstrafe in einem Jahr wegen Verbrechen gegen § 174 Absatz 1 Ziffer 1 in vier Fällen, davon drei Fälle in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 176 Absatz 3 zu einer Gesamtsstrafe von einem Jahr Gefängnis.

Aber Herr Pfarrer!

Gendarmeriewachmeister überfahren... es war nur ein „Gangschiff“.

= **Glab**, 16. Juni. Ein Verkehrsunfall mit äußerst eigenartigen Begleitumständen kam dieser Tage vor dem Landgericht in Glab zu einer mehrstündigen Verhandlung. Der Unfall hatte sich am 7. September 1936 in der Nähe von Glab ereignet. Ein Gendarmeriewachmeister war tödlich überfahren worden. Wegen dieses Vorganges hatten sich der 54-jährige Kraftwagenfahrer... und Fahrer Alfred Gottschalk aus Ober-... und sein Führer, der 67 Jahre alte römisch-katholische Pfarrer Schmidt aus Glab, wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Tötung durch fahrlässige Fahrlässigkeit zu verantworten.

Bemerkenswert bei diesem Prozeß war nicht so sehr der Verkehrsunfall, obwohl er einen Menschen das Leben kostete, sondern das Verhalten und die Äußerungen des beteiligten Pfarrers Schmidt. So kam in der Verhandlung zur Sprache, daß Gottschalk am Morgen nach dem Unglücksfall den Pfarrer Schmidt über den Vorgang unterrichtet, daß aber der Seelsorger ihm kein Schweigen zusicherte, ja, sogar seine Witwenkassierin vorzulegen, ebenfalls zu schwören. Diese für einen Pfarrer verblüffende Äußerung von der unbedingten Pflicht zur Wahrheit spricht aus diesen „Schweigegeboten“. Der angeklagte Pfarrer verweigerte zwar in der Verteidigung den Umfang seines Schweigegabes einzuschränken, indem er erklärte, es habe sich nur auf die Tatsache des Besuchs des Gottschalk bei ihm bezogen — ein Versuch, der aber eindeutig genug für sich selbst spricht. Seitdem bleibt aber vor allem die ungeheuerliche Tatsache, daß Pfarrer Schmidt zu dem Gottschalk über den zu Tode gekommenen Gendarmeriewachmeister geäußert hat: „Haben Sie keinen Kummer, es ist nur ein Gangschiff!“ Diese Äußerung, der der Pfarrer eine mörderische Fahrlässigkeit geben verweigert, enthält einen moralischen Defekt, wie er schwerer bei einem Seelsorger kaum zu denken ist, und der an das finstere Mittelalter erinnert.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Gottschalk wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Fahrlässigkeit zu einem Jahr der Monate Gefängnis und den Angeklagten Schmidt wegen Gefährdung zu zwei Monaten Gefängnis. Als Pfarrer hätte er Gottschalk anhalten müssen, die Wahrheit zu sagen, zumal ja die katholische Kirche selbst die Pflicht unter Strafe stellt, der Pfarrer habe ferner seine Witwenkassierin zur Lüge aufgefordert.

Danziger Opposition im Solde des Auslandes.

Marxistischer Vandalismus dokumentarisch nachgewiesen.

Danzig, 16. Juni. Der „Danziger Korposten“ veröffentlicht heute in Form eines Originalbriefes des Generalsekretärs des internationalen Gewerkschaftsbundes, Schevenels, aus dem unmittelbar hervorgeht, daß die Danziger Opposition von außen dauernd mit Geldmitteln versehen wird, um auch nach der Auflösung der staatsfeindlichen Organisationen eine illegale Tätigkeit fortzuführen. Der aus Paris datierte Brief, gerichtet an den Danziger Marxistenführer, hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Genosse Töpfer! Bezugnehmend auf unsere frühere Korrespondenz betreffend den Verlust von 15.000 Franken vom internationalen Solidaritätsfonds (S.I.S.F.) und auf Grund von Beschwerden, die an uns gerichtet wurden, wobei sich herausstellte, daß die drei Teile unserer Geldbewegung über die Verwendung des Betrages nicht einig sind, möchte ich ausdrücklich betonen, daß dieser Verlust für die Geldbewegung bestimmt ist und gemeinlich über seine Verwendung beschlossen werden muß. Ich nehme an, daß es immer noch möglich ist, sich unter Euch zu verständigen, ohne daß die beiden Internationalen als Schlichter auftreten müssen.“

Mit besten Grüßen

ges. Schevenels.

Aus diesem Brief geht klar hervor, daß die Danziger Marxisten, die sich als die uneigennützigsten und treuesten Söhne der freien Stadt aufspielen pflegten, im landesverräterischen Solde ausländischer Stellen standen. Es ist durch die Veröffentlichung des Danziger nationalsozialistischen Blattes erwiesen, daß die Opposition gegen die Einigung Danzigs unter dem Schutz ihrer Mittel und damit natürlich auch ihre politischen Ziele aus dem Ausland erhielt und somit als bezahltes ausführendes Organ gegen das Interesse der Danziger Bevölkerung handeln mußte. Es ist kein Geheimnis, daß marxistische Abgeordnete des öfteren ins Ausland fuhren, um sich dort Rat und Geld zu holen und sich nach neuen Wirkungsfeldern umzusehen. Zur Freude der Danziger ist es einigen gelungen, im Ausland „engagiert“ zu werden. Nach dem Abfall der letzten ihrer bisherigen Anhänger ist es verständlich, daß diesen Betrügern in ihrem Vaterlande der Boden unter den Füßen hier in Danzig zu heiß geworden ist.

Bemerkenswert ist der Inhalt, aus dem die Gewerkschaftsinternationalen den veröffentlichten Brief nach Danzig landeten; die verschiedenen Marxistengruppen wollten sich augenscheinlich bei der Einteilung des Schmiergeldes untereinander übers Ohr hauen.

Wasserstand des Rheins am 17. Juni. Niedrig:

Wegel: 2,63 gegen 2,60 m gestiegen; Bingen: 2,85 gegen 2,83 m gestiegen; Mainz: 1,93 gegen 1,93 m gestiegen; Raab: 3,28 gegen 3,28 m gestiegen; Köln: 3,11 gegen 3,08 m gestiegen.

Neues aus aller Welt.

Schwere Brandschäden durch Blühhilf. Über den etwa 5 Kilometer von Memmingen entfernten Ort Gessle ging ein schweres Gewitter nieder. Dabei zündete ein Blitz in dem Anwesen des Erbhofbauern Mähle. Das ganze Anwesen wurde in kurzer Zeit in Schutt und Asche gelegt. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Besitzer, Vater von 12 Kindern, konnte mit seinen Angehörigen sonst nur retten, was man am Leibe trug. Der Schaden, der durch die Vernichtung wertvollen Viehbestandes entstand, ist groß. In Dettlingen an der Murr schlug der Blitz in die Gastwirtschaft „Zum Hirschen“. Das Wohnhaus und die angebauten Stallungen wurden ein Opfer der Flammen, die übrigen Gebäulichkeiten und das lebende Inventar konnten dank der aufopfernden Arbeit der Feuerwehrleute gerettet werden.

Kollisions eines Lebensmittels. Am 17. Juni 1937 ist der am 16. Juni 1897 geborene Lorenz Bruns aus Bonbrun, Fingertstraße, worden, der am 25. Januar 1937 vom Schwurgericht in Landshut wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Bruns hat am 7. Oktober 1936 in Bonbrun seine Dienstmagd ermordet, um der aus der Schwurgerichtsurteil erscheinenden Verantwortung zu entgehen.

Sühne für eine Mordtat. Das Schwurgericht Halle verurteilte am Mittwochabend den 46-jährigen Friedrich Gieseler aus Götting (Kreis Bitterfeld) wegen Mordes zum Tode. Gieseler hatte am 14. Januar 1936 seinen Schwiegervater, mit dem er sich entweit hatte, ermordet. Er war von hinten auf den Rücken des von der Feldarbeit heimkehrenden 67-jährigen Mannes aufgesprungen und hatte diesen mit einem Knüttel niedergebunden. Als der alte Mann nicht gleich tot war, hatte Gieseler weiter mit dem Stiel einer Wirtgabel auf ihn eingeschlagen und war schließlich mit dem Wagen mehrmals über den Körper des Bewußtlosen hinweggefahren, bis dieser tot liegen blieb. Das Gericht hatte Gieseler im Juli schon wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Revision der Staatsanwaltschaft verwies das Reichsgericht jedoch die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück, das auf Grund der neuerlichen Beweisaufnahme die Frage des Vorlages und der Überlegung bei Begehung der Tat bejahte.

Drei Menschen im Abwässerkanal tödlich verunglückt. Bei Arbeiten in einem 10 Meter tiefen Abwässerkanal auf einem Grundstück in der Mitte der Stadt Kopenhagen kamen am Dienstag drei Menschen ums Leben. Vor der geplanten Reinigung eines Filters zur Entgärung der Abflüsse lag ein Gerüst auf einem Seil in den Schacht, um das etwaige Vorhandensein giftiger Gase festzustellen. Da solche nicht vorhanden wurden, nahm man die Arbeit auf. Raum war der Wehring wieder in den Brunnen gestiegen, als er ohnmächtig wurde und in die Abwässerkanäle. Der Gefährte, der ihm zu Hilfe kommen wollte, erlitt das gleiche Schicksal. Noch bevor die sofort benachrichtigte Rettungskolonie erschien, verstarb

ein Lagerarbeiter, der das Unglück bemerkt hatte, die beiden Verunglückten zu bergen, aber auch er fiel den Gasen zum Opfer.

Das blaue Band der Codrills. Die Schiffsbars der französischen Handelsflotte haben untereinander einen Wettkampf um das blaue Band der Codrills ausgeschrieben. Als Sieger ging der Kommandant der „Normandie“ hervor. Dieser Codrill ist von blauer Farbe, die von einem Rißer kommt, der den Namen „Tollkommene Liebe“ führt. Außerdem besteht er aus Gin, Ritzsch und Eiswürfeln.

Bei Schlaflosigkeit

Solarium.

Das erprobte, wirksame und preiswerte Solarium. Es ist nicht anders, als das, was Sie sich nicht leisten können. Es ist nicht anders, als das, was Sie sich nicht leisten können.

Der Trid der Taschendiebe. Vor einiger Zeit ereignete sich in der Oxford-Strasse in London ein merkwürdiger Vorfall. In einer größeren Menschenansammlung fiel plötzlich eine große Anzahl Geldstücke zu Erde. Es entstand sofort ein Tumult, da man zwar einerseits nicht wußte, woher dieser Geldregen kam, andererseits aber jeder Vorübergehende und Anwesende so viel Münzen als möglich aufheben wollte. Kurze Zeit später stellte einer der „Sucher“ fest, daß seine Geldstücke mit 7 Pfund Sterling zusammengekommen waren. Am nächsten Tag ereignete sich gleich an zwei Stellen Londons ein solcher Geldregen. Und wieder registrierte man nachher Taschendiebstähle. Es handelt sich — wie heute Scotland Yard warnt — um einen Trid raffinierter Taschendiebe, die durch den Geldregen die Aufmerksamkeit des Publikums ablenken versuchen, um ruhiger ihrem dunklen Beruf nachgehen zu können.

7 Jahre nicht mit der Gattin gesprochen. Der bekannte amerikanische Neurologe Dr. George Bates ist von seiner Gattin wegen chronischer geistlicher Grausamkeit verklagt worden. Sie klagt die Ehetrennung an. Seit 7 Jahren hatte der Arzt mit seiner Gattin kein Wort mehr gewechselt. Sie versuchte zwar verschiedentlich, den früheren Zustand einer geordneten Ehe wiederherzustellen, aber alle Versuche scheiterten an seinem Egoismus. Er behauptete, daß die geistlichen Verurteilung, die die Schwägerin einen Teil der Kur darstellte, habe, um seine Abneigung gegen seine Gattin zu überwinden. Abgesehen davon, daß die Schwägerin keine erregten Ansprache, als der Vater seiner damals 16-jährigen Tochter Verrücktheit und Wahnvorstellungen verriet, während die Mutter sich für die Anwendung dieser „Schönheitsmittel“ aussprach.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Wunderbar bequem

sind Nord-West „Geh-Froh“-Schuhe und dabei so gefällig, daß man ihnen das Orthopädische nicht einmal ansieht.

Freude beim Gehen und Stehen!

Freibank-Messerschmiederei Wiesbaden.
Freitag, den 18. Juni 1937, freier Verkauf ohne Nummern von 13 bis 17 Uhr.
Samstag, den 19. Juni 1937, freier Verkauf ohne Nummern von 7 bis 9 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung Wiesbaden.

H. Maus
Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55



wenn sie später erwachen sind... würden sich Ihre Kinder dann gemeinschaftlich mit Ihnen freuen über solch lebendige Schmalzfilm-Szenen! Selbst gefilmt, das macht doch Freude! Nur beginnen Sie gleich heute! Der 8. Schmalzfilm ist billig!

Photo-Besier
Photo-Kino-Spezialhaus
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.



StOSS NACHF. Taunusstr. 2.

Zum Ansetzen

| | |
|-----------------------|---------------|
| Brantwein, 32% | Ltr. 2.— |
| Dauborner, 32% | Ltr. 2.20 |
| Bayerbrand, 50% | Ltr. 3.— |
| Weinbrand, Verschn. | 1/2 Fl. 2.20 |
| Weinbrand, mild | 1/2 Fl. 2.80 |
| Franzbrantwein, 50% | 1/2 Fl. 2.90 |
| Reiner Alkohol, 95,7% | 1/2 Ltr. 2.60 |
| Sämtl. Ansetzgewürze | |

Für den Früchtetopf

| | |
|--|--------------|
| Jamaika-Rum-Verschn. | 1/2 Fl. 2.60 |
| Batavia-Arrak-Verschn. | 1/2 Fl. 3.50 |
| Jamaika-Rum / Batavia-Arrak | |
| Schwarzw. Kirschwasser, 50% | 1/2 Fl. 4.50 |
| Spirituosen für das Eingemachte in kleinen Flaschen. | |

Henrich
Blücherstr. 24
Biebrich
Rathausstr. 65

Der neue Rollfilm

Ein umwälzender Fortschritt in der Emulsionstechnik



Das ist wieder eine typische Agfa-Erfindung! Los vom Korn, also praktisch kornfreier Film. Jeder Amateur weiß, je lichtstärker der Film, um so größer das Korn! Diese Grundregel muß aus dem Gedächtnis gestrichen werden. Jetzt ist's anders. Höchste Lichtstärke und trotzdem Kornfreiheit!

Was bis jetzt den Agfa-Film berühmt gemacht hat, kommt zu diesem unglaublichen Vorteil hinzu: Höchste Empfindlichkeit, feinste Gradation, absolute Lichthoffenheit, größter Belichtungsspielraum, unbedingte Gleichmäßigkeit und Haltbarkeit; trotzdem kostet der neue Agfa-Film keinen Pfennig mehr.



Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:

Agfa-Isochrom · Agfa-Isopan

Grün ist die

Heide und blitzblank sind die ältesten Fußböden, wenn man sie mit KINESSA-Holzbalsam behandelt. Der Boden bekommt Nahrung, Hochglanz und Anstrich in einem Arbeitsgang und strahlt monatelang in schöner, kräftiger Farbe (eichengelb, mahagoni oder nussbraun). So erhalten Sie neue Böden mit

KINESSA
HOLZBALSAM

ConradSchirmer, Rheingau-Drog., Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchgasse; Friedrich Götz, Drogerie, Dotzheimer Str. 114; Kreuz-Drog., Paul Kaufmann, Waldstraße 93; Erbenheim: Drog. H. Stäger; Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie.

WALHALLA
Film und Varieté

Eine deutsch-ungarische Gemeinschaftsproduktion!

Der erste deutsch-ungarische Gemeinschaftsfilm, der auf Grund des zwisch. Deutsch-ung. abkommens gedreht wurde!

CAMILLA HORN:
„Sein letztes Modell“

m. Camilla Horn, Alexander Svéd, Kommissar an der Staatsoper Budapest, ein großer ungarischer Sänger, Paul Javor, ungarischer Stachdspieler und erklärter Liebling von Budapest, ein 100%, Ungar, Julie Serda, Hilde von Stolz u. der Komiker Rudolf Carl

Auf der Bühne:

8 Cervantes
Eine artistische Weltnummer
Marino, verwegene Tricks
am Vertikal-Sell!

Ein wundervolles Programm
das für sich selbst spricht!

Wochenschau, Kulturfilm:
Von Garmisch zum Königssee,
Karl Valentin

LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57

Wir zeigen ab heute:
„Schabernack“

Ein groteskes Lustspiel der
Tobis Europa mit
Trude Marlen, P. Hörbiger,
H. Moser, H. Richter,
W. Gültorf u. v. a.

Mo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

SCALA
Tagl. 8.15 Uhr VARIÉTÉ Ref. 2590

9 tolle Sachen

im vollständig neuen
Saison-Schluß-
Programm

Karten: -50,-, 70, 1,-, 1.50

Deutsche Bau- und Bodenbank
AKTIENGESELLSCHAFT / HAUPTSTZT BERLIN

Finanzierung für Bauvorhaben

Kapital und Reserven
über 54 Millionen Reichsmark

Zweigniederlassung
Frankfurt a. M.
Taunusanlage 8 / Marienstr. 1
Fernruf: Sammel-Nummer 30586



Dazu ist keine Reise nötig -

machen Sie es sich mit einer dieser Flaschen
zu Hause gemütlich. Das ist Urlaub für Daheim-
gebliebene. Gute Tropfen für die Behaglichkeit

| | |
|------------------------------------|----------|
| Engelstädter Mittelweg | Ltr. -60 |
| Engelstädter Pfingstweide | -70 |
| Aspisheimer Käferberg | -70 |
| Elzheimer Berg | -80 |
| Elzheimer Rosengarten | -80 |
| 1934er Steeger Riesling | 1.- |
| 1935er Niersteiner Domtal | 1.- |
| 1934er Rüdesheimer, natur | 1.10 |
| 1934er Dalsheim. Wachen. Weg. nat. | 1.10 |
| 1936er Palzemer Karlsberg (Mosel) | 1.10 |
| 1934er Necker Rosenberg (Mosel) | 1.40 |
| 1934er Mettenheimer Kandelberg | 1.30 |
| Spätlese | 1.30 |
| 1934er Hattenheimer Hinterhaus, | 1.40 |
| Riesling | 1.40 |
| 1934er Hallgartener Mehrhölchen, | 1.80 |
| Riesling, Spätlese | 1.80 |

Für die Bowle:

| | |
|-----------|--------------|
| Apfelwein | Liter -35 |
| Obstsekt | Flasche 1.20 |
| Weinsekt | 2.- |

Für den Rumfopf:

| | |
|-------------------------|--------------|
| Jamaika-Rum-Verschnitt | Flasche 2.60 |
| Weinbrand-Verschnitt II | 2.10 |
| Weinbrand-Verschnitt I | 2.50 |
| Weinbrand „Hausmarke“ | 2.80 |
| Weinbrand Extra | 3.50 |

Kaufen Sie bei:

ZILLI

dem Fachmann für gute Weine u. Spirituosen
Schiersteiner Str. 11 - Welltritzstr. 17
Schwalbacher Str. 9 - Tel. 249 42

Goldbraun
und nicht
nur
Rot

werden, - das ver-
bürgt **ULVIR**-
Sonnen-Creme (m.
d. Deutschen-Reichs-
Patent). Sie bringt die
Ultraviolett-Strahlung
100%ig ohne Schä-
digung zur Wirkung.

ULVIR
SONNEN-CREME
D. R. P.

Großtube 95 Pfennig. Erhältlich
in allen guten Drogerien, Apothe-
ken, Friseursalons und Parfümerien,
und durch die Ulvir-Vertretung
Carl Steinbüchel, Köln-Kletten-
berg, Aegidienberger Straße 12.

Papiere für die
Einmachzeit
KOCH AM ECK

Sonnenbräune

Haut-Oele u. Creme
Beste Qualitäten
Wo sind sie?
bei **R. Brosnicky**, Bahnhofsdrogerie
Bahnhofstraße 13, Ruf 249 44

Unterricht

Junges Fra-
u, der keine Kennt-
nisse der italien.
Sprache erwei-
tete, sucht die
Befähigung d.
Samen o. d. d.
die die Italien.
Sprache
beherrschen
und u. d. 701
an Taab. Berl.

Verloren
Gefunden

Ein blauer
Wellenfittich
entfloh. Zurück-
zubringen o. a.
Belohnung
Kapellstr. 82.

Blauer samer
Wellenfittich
entfloh. Gegen
Belohnung
Dindens-
allee 31.

Wichtige
Empfehlungen

Fahrdiele
G. Ahrens,
Dotzheimer
Straße 18
Telephon 25828

Elea-Selbstkult.
Mietanlag
Tage u. Stund.
Wasser u.
Auskunft geben können. Zuhör.
werden erbeten an **W. Heerbrand**,
Dienstadt a. M., Moltkestr. 34/38.

Hochdruck-Garantie-
Gartenschlauch

L. D. JUNG
Meter 1.- 1.25 1.75 Mauritiusplatz
Schlauch-Armaturen, Spritzen i. gr. Auswahl

Heute Donnerstag letzter Tag!
Paula Wessely — Rudolf Forster
in
**Die ganz großen
Torheiten!**
Film-Palast
Wa. 4.00, 6.15, 8.30
0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

**Tanzabend
Leila v. Malchus**
Morgen Freitag, den 18. Juni, abends
8 Uhr im Kasino, Friedrichstr. (großer Saal)
Karten zu 1 und 2 RM. an der Abendkasse.



billige Rheindampfer-Fahrten
a. Rheindampfer Rhineclay u. Rheinfahrt
Die helllichten Abendfahrten
mit Musik und Tanz sind
schon Tagesgespräch, darum
regelmäßig Wiederholung!
Samstags u. Sonntags abds.
9 Uhr Mondscheinfahrt Fahr-
preis 1.-. Täglich auß. Mon-
tag u. Samstag 10.30 Uhr n.
Rüdesheim Hin- u. Rück-
fahrt 1.- n. Niederheimbach
od. Bacharach 1.20 (Son-
tagspreise 1.20, 1.50, 1.70).
Dienstags u. Donnerstags
n. Frankfurt 1.-, 5. Stund.
Aufenthalt. Abfahrt 8.30 Uhr.
Alle Fahrten ab Bleibrich.
Schulen, Vereine und Gesell-
schaften erhalten nach vor-
heriger Anm. Preisermäß.
Büro u. Karten in Wiesbaden
Zigarren-Schlink
Michelsberg 15, Tel. 285 28
in Bleibrich: Aug. Waldmann,
Tel. 61027, in Mainz Rhein.
Pers.-Schiffahrt Aug. Friedrich
Rheinlofer. Vorverkauf er-
wünscht. Geloste Karten be-
halten bei Verbindung ihre
Gültigkeit für spätere Fahrten

Wolter

Fischhalle Ellenbogengasse 12
Fachgeschäft seit 1880 / Fernruf. 274 53

Delikate neue
Matjes-Heringe

Stück von 12.5 an
ab jetzt stets zu haben.

Morgen Freitag:

Alle Sorten Seefische

In wunderbarer Qualität
zu äußerst günstigen Preisen.
Saftige Räucherfische!
Zarte milde Fischmarinaden!

Zeugen gesucht

welche über den Auto-Unfall am
Sonntag den 6. Juni, um circa
2 Uhr auf der Straße am
Wiesbaden, zwischen Erbenheim
u. der Kreuzung nach Rodentab.
Auskunft geben können. Zuhör.
werden erbeten an **W. Heerbrand**,
Dienstadt a. M., Moltkestr. 34/38.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale:
Moritzstr. 28

Filiale:
Wörthstr. 24

Täglich frische Zufuhr in Eis! Ausgesucht
beste Qualitäten, schnellste Beförderung im
Kühlwagen. Unsere Kühlanlagen und fachm.
Behandlung bieten auch an den heißesten
Tagen die beste Gewähr für frische Fische!

Heute besonders preiswert:
Heilbutt hochfeine Qualität 1/2 kg 95,-
Ausschnitt ob. Abf. nur

Lebendfr. Angelschellfische 1/2 kg 80,-
la Kabeljau • Schellfisch
Seehecht • Seelachs

kochfertig im Ausschnitt zu sehr billigen niedrigen Preisen.
Fischfilet reines Fleisch
a. Haut u. Gräten 1/2 kg 35,- 50,-

ff Goldbarsch o. Kopr 30, Merlans 35

Bratschollen 40, Rotzungen 50, Limandes 60

Echte Seazungen, Steinbutt, Tarbutt

Lebendfr. Hechte, Zander, Blaufleichen

Lebende Schelen, Aale, Forellen.

Frischer Rheinsalm im Ausschnitt

zu niedrigsten Tagespreisen

Ferner täglich frisch:

Krabben in der Schale 500 Gramm 60,-

Frishes Krabbenfleisch 125 g 35,-
(Krabbenrezepte gratis)

In unseren Bratereien täglich
von 9 Uhr ab:

Gebr. Fischkoteletts 500 g 60,-

Neue Matjesheringe
(Die Delikatessen der Jahreszeit)
Stück 15 - 18 - 25 - 28,-

Neue Emden Salzheringe 3 Stück 20,-

Geräucherte und marinierte Fische

Für Ausflüge und Wochenend:

Gelsardinen u. Sommer-Fisch-

konserven in großer Auswahl sehr billig.

Beachten Sie unsere Auslagen

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!

Das führende Spezial-Haus seit 1836

Rohrmoebel - Liegestühle

Gartenschirme - Gartenmöbel

L. HEERLEIN GOLDBASSE



sehen
und gesehen werden!

Auch Sie stehen gern im Mittelpunkt der Ereignisse.
Dazu gehört aber Sicherheit des Auftretens und
die geben uns schöne Schuhe. Reisschuhe müssen
allerdings zugleich auch sehr bequem sein. Also:
Gesundheits-Schuhe von Schuh-Kuhn tragen! Sie sind
— das ist ein kleines technisches Wunder — zugleich
elegant, äußerst bequem und — grundgediegen.

Preislagern: RM. 10⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰

Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstraße 11, Kirchgasse 9
Wiesb.-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26